

Der Schulhund bricht das Eis

Alexandra Klerner ist Schulpsychologin und Lehrerin. Ihr Hund Sam ist dabei eine große Hilfe. In Gesprächen schleckt er manche Träne ab.

Von Sandra Langer

HOF/NAILA. Schwanzwedelnd strebt Sam dem Schulhaus zu. Doch seine Freude weicht bald der Enttäuschung. Leere Gänge, keine Schüler – das mag der Rüde gar nicht. Keine Schüler bedeutet für ihn: keine Arbeit. Und Sam liebt seine Arbeit. Sam ist der Hund der Schulpsychologin Alexandra Klerner, die für das Jean-Paul-Gymnasium Hof und das Hochfranken-Gymnasium Naila zuständig ist. Er ist seinem Frauchen eine große Hilfe.

Was tut eine Schulpsychologin?

Schulpsychologen gibt es an fast allen Gymnasien. Sie beraten, wie Alexandra Klerner erklärt, „alle, die am Schulleben beteiligt sind“. Sowohl Schüler als auch Lehrer, Eltern oder Mitglieder der Schulleitung suchen ihren Rat. Das Angebot ist bewusst niederschwellig; vorbeikommen und einfach Klopfen erlaubt und erwünscht. Seit Ale Klerner ihr Büro mit Sam teilt, hat sie noch mehr „Kundschaft“ als zuvor: „Mancher kommt nur vorbei, um den Hund zu streicheln – und traut sich dann beim zweiten oder dritten Besuch, ein Anliegen zu formulieren.“

Die Anliegen sind vielfältig – von Alltagsproblemen wie Konzentrationsschwierigkeiten oder Stress über die Wirren der Pubertät (die auch den Eltern Kopfzerbrechen bereiten) bis hin zu ernsthaften psychischen Problemen wie Angststörungen, Essstörungen oder Depressionen. Bei Bedarf vermittelt Alexandra Klerner an andere Therapeuten und arbeitet mit diesen zusammen. In allen Fällen haben Schulpsychologen eine Schweigepflicht, die sie sehr ernst nehmen und nur dann brechen (müssen), wenn ein Schüler sich selbst oder andere gefährdet.

In Bayern gilt – wie so oft, wenn es um schulische Belange geht – eine Sonderregelung: Jeder Schulpsychologe ist dort nicht „nur“ Schulpsychologe, sondern auch als Lehrkraft tätig. Für Klerner, die am Hochfranken-Gymnasium in Naila unterrichtet, ein klarer Vorteil: „Man kann viele Probleme besser nachvollziehen, wenn man selbst im Unterrichtsaltag steckt.“ Sam verdankt dieser Sonderregelung seinen Zweitjob: In Naila begleitet er nicht nur die psychologischen Beratungen, sondern darf als Schulhund ab und zu auch im Unterricht dabei sein.

Tiefenentspannter Tröster

Natürlich hat der Rüde eine Schulhund-Ausbildung absolviert, für die er nicht nur die

Grundkommandos beherrschen, sondern diverse Stresstests bestehen musste. Lautes Rufen und Klatschen oder ein schriller Schulgong dürfen einen Schulhund ebenso wenig aus der Ruhe bringen wie Kinder, die über ihn hinweg steigen. „Sam hat die halbe Prüfung verschlafen“, berichtet Alexandra Klerner, „Er ist einfach tiefenentspannt.“

Das ist ein kleines Wunder, bedenkt man seine Herkunft: Sam war Straßenhund in Kroatien, bevor er über eine Tierschutz-Organisation zu Alexandra Klerner kam. Was ihm dort in seinen ersten Lebensjahren alles widerfuhr, weiß niemand so genau. Doch eine Kugel in seinem Leib, die der Tierarzt zufällig auf einem Röntgenbild entdeckt hat, zeugt davon, dass es wenig Gutes gewesen sein dürfte.

Umso aufgeregter war Frauchen Alexandra beim gemeinsamen Dienstantritt. Würde Sam die Schule und die Schüler wirklich mögen? Auch mal allein im Büro bleiben? Im Trubel die Ruhe bewahren? Schnell stellte sich heraus: Alle Sorgen waren unbegründet.

Die Mitarbeiter der Tierschutz-Organisation hatten recht behalten, was Sams Eignung als Schulhund angeht. Der Rüde liebt die Schule und die Schüler, empfängt jeden Klienten freundlich, genießt die vielen Streicheleinheiten.

„Gerade Straßenhunde bringen oft diese unglaubliche Dankbarkeit mit, wenn es ihnen endlich gut geht in ihrem Leben“, sagt Klerner. Und: „Sam ist ein guter Tröster.“

Die Themen, die Alexandra Klerner mit ihren Klientinnen und Klienten bespricht, sind oft schwere Kost. Depressionen und Angststörungen haben seit der Corona-Pandemie massiv zugenommen. Mobbing, Versagensangst oder Scheidungen setzen den Kindern zu. In mancher Beratung fließen früher oder später Tränen. Sam spürt, welche Kinder und Jugendlichen für einen tierischen Tröster offen sind, sucht Körperkontakt, und hat beim Kuscheln und Trösten schon manche Träne abgeschleckt. „Da kann auch ein Weinen ganz schnell wieder in Lachen umschlagen.“, erzählt Klerner.

Unabhängig vom Thema verlaufen alle Gespräche nach einem ähnlichen Muster: Zunächst gilt es eine persönliche Beziehung aufzubauen, dann schildern die Besucher ihr Problem. Dass Sam in seiner offenen und freundlichen Art beim Kennenlernen der perfekte Eisbrecher und Brückenbauer ist, überrascht nicht. Doch Alexandra Klerner hat festgestellt, dass der Hund ihr auch beim



Sam liebt seinen Job als Schulhund in Naila und Begleiter psychologischer Beratungen in Naila und Hof. Erst recht, wenn es von Frauchen und Schulpsychologin Alexandra Klerner ab und zu ein Leckerli gibt.

Foto: Sandra Langer

Zuhören hilft. Manchmal sei man versucht, zu früh nachzufragen, einzuhaken und nach Lösungen zu suchen, anstatt zunächst einmal „nur“ gut hinzuhören. „Durch Sam ist die Atmosphäre im Raum entspannter. Auch ich selbst bin ruhiger und kann mich besser aufs Zuhören konzentrieren.“

Die Suche nach der Lösung

Ist das Problem benannt, vereinbart die Psychologin mit ihren Klienten ein Ziel der Beratung: Was soll sich ändern – und wie kann man das erreichen? „Wir arbeiten lösungsorientiert“, erklärt Klerner. So bespreche sie beispielsweise mit den Schülern, was ihnen

Schüler einverstanden ist) mit verschiedenen betroffenen Parteien Gespräche oder lädt zum gemeinsamen Austausch ein.

Ein andermal hilft Psychoedukation – das Erklären psychologischer oder medizinischer Fakten: „In der Pubertät befindet sich das Gehirn im Umbau“, weiß Alexandra Klerner. „Der Bereich, der für Motivation zuständig ist, kommt erst ganz zum Schluss an die Reihe.“ Soll heißen: Motivationsprobleme sind in der Pubertät ganz normal. Auch dass Pubertierende sich tagelang in ihr Zimmer zurückziehen und mit niemandem sprechen wollen, kommt häufig vor. Viele Eltern seien erleichtert, wenn sie erfahren, dass ihre Sorgen diesbezüglich oft unbegründet sind – und dass sie damit nicht allein sind. Gerade wenn es um die Pubertät und deren Begleiterscheinungen gehe, gelte: „Manchmal muss man's einfach aushalten.“

Manchmal muss externe Hilfe her

Bei schwerwiegenderen psychischen Problemen wie Angststörungen, Depressionen oder selbstverletzendem Verhalten vermittelt Alexandra Klerner an die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Viele ihrer Klienten ahnen bereits, was sie umtreibt und dass sie professionelle Hilfe brauchen. „Oft ist es eine große Erleichterung und ein wichtiger Schritt, wenn ich das noch einmal offen ausspreche.“

Wenn Klerner an weitere Therapeuten vermittelt, bedeutet das nicht, dass die Kinder nicht mehr zu ihr kommen dürfen. „Ich arbeite in diesem Fall in enger Absprache mit den Therapeuten.“ Während die klassische Therapie sich der Frage nach dem Ursprung der Störung widmet, erarbeitet die Schulpsychologin mit den Betroffenen Strategien für den Unterrichtsaltag. Im Fall einer Angststörung heißt das etwa: Was tun bei einer Panikattacke in der Schule? Oder: Wie funktioniert es trotz allem mit dem Referat?

Ein Hund macht achtsam

Sam hilft nicht nur in der Beratung; er hilft auch Alexandra Klerner persönlich. In den Mittagspausen Schreibtisch und Büro verlassen zu müssen, um mit Sam Gassi zu gehen, trägt nicht nur dazu bei, fit zu bleiben, sondern mache auch den Kopf frei. „Wer einen Hund hat, ist gezwungen, achtungsvoller sich selbst gegenüber. Davon profitieren wiederum die Mitmenschen.“

Auch Sam genießt die Mittagsrunden an Saale und Theresienstein oder in den Feldern und Wäl dern zwischen Naila und Marxgrün. Nur in ein leeres Schulhaus zurückzukommen, mag er gar nicht. Trifft er irgendwo in den einsamen Gängen doch noch vereinzelt Schüler, wedelt sein Schwanz, dass die Locken nur so fliegen, und er holt sich sofort eine Runde Streicheleinheiten ab.

ANZEIGE

KREUZWORT-GITTER

So geht's: Setzen Sie die vorgegebenen Wörter so in das Gitter ein, dass sich ein vollständiges Kreuzworträtsel ergibt. Das bereits eingetragene Wort soll Ihnen den Start erleichtern. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der jeweiligen Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils zwei Tagesgewinner.

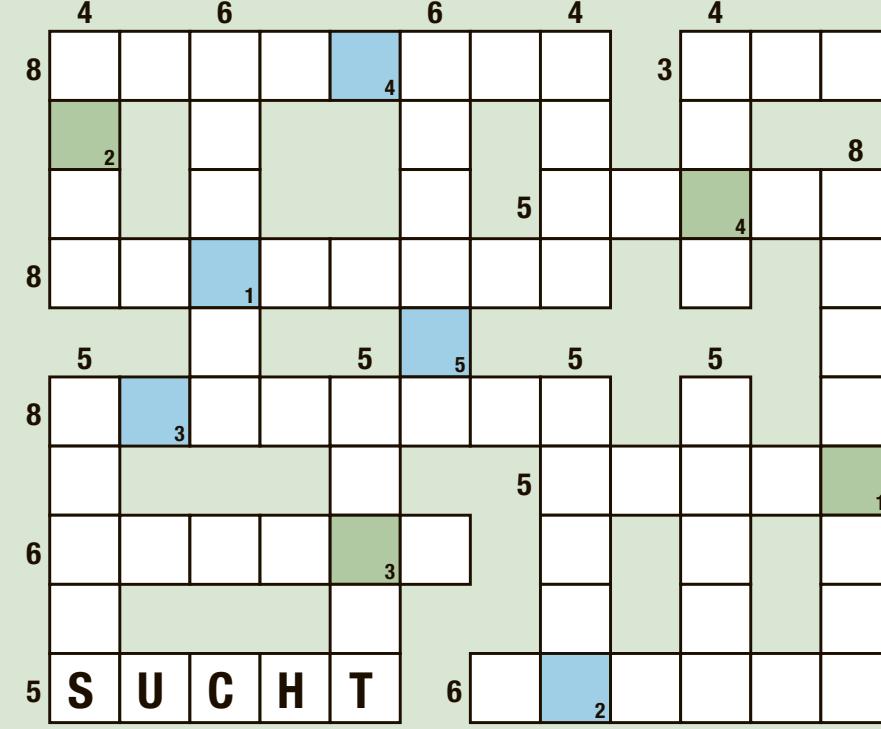
3 Buchstaben: NUN

4 Buchstaben: LAHM, NEON, NUSS

5 Buchstaben: ASSAM, KRAUS, OASIS, SUCHT, SWASI, TRUST, WISCH

6 Buchstaben: ABRAUM, ERNTEN, EXAMEN, ZIMMER

8 Buchstaben: KENNTNIS, LAESTERN, MOMENTAN, STRAHLER



Im Juli täglich
2 x 500 €
gewinnen!



Gewinn-Hotline für
Lösungswort 1:

0137 822 020 1*

Gewinn-Hotline für
Lösungswort 2:

0137 880 150 1*

Lösungen vom 01.07.2024:
1. ANGEL 2. TEICH

M	A	G	N	O	L	I	E	I	S	O
A	I		A	N						
H	T		T	G	R	A	M	M		
R	O	T	E	B	E	T	E	N		E
E										
G	A	R	A	N	T	I	E	N	R	
R										
E	U	N	U	C	H	T	Z	E		
T										
A	N	M	U	T						

Die Gewinner werden ab dem
06.07.2024 veröffentlicht.

*Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de